

# Spielräume und Schulwege kinderfreundlich gestalten – Wie geht das?

Im Zentrum des Projektes **kind und raum** steht die kinder- und bewegungsfreundliche Gestaltung von Spielräumen und Schulwegen. Ein Kernelement des Projektes ist die Partizipation von Kindern bei der Entwicklung und Gestaltung von öffentlichem und halböffentlichem Raum, von Schulhöfen und sicheren Schulwegen. Am 26. Oktober 2012 wurde das neu gestaltete Schulareal des Löffelmattschulhauses eingeweiht – ein Beispiel aus dem Projekt **kind und raum**:

## Löffelmattschulhaus in Münchenstein – Pausen(T)räume

April 2011



Das soll ein Spiel- und Pausenplatz sein, auf dem die Kinder ihre Schulpausen und Freizeit gerne verbringen? Nein, fand die Gemeinde Münchenstein und beschloss: Das muss anders werden! Ein idealer Ort, um das Projekt **kind und raum** umzusetzen. Unter Mithilfe und Begleitung von Kinderbüro Basel sollte das gesamte Schulareal mit einfachen Mitteln und einer naturnahen Gestaltung vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten sowie Naturerfahrungen, aber auch Raum für Begegnungen und Rückzug bieten.

30. Mai 2011 Auftakt zur Projektwoche



In einer Projektwoche setzten sich die Kinder intensiv mit diesen Themen auseinander. Zum Auftakt der Woche wurde gespielt und zwar an einem Spieltag mit dem Thema «Feuer, Erde, Wasser und Luft».

### KIND UND RAUM

Das Kinderbüro Basel, Projektpartner der Gesundheitsförderung Baselland, lotet zusammen mit den Fachpersonen der Gemeinden die Möglichkeiten aus, wie auch mit einfachen Mitteln Bewegung ermöglicht werden kann, und begleitet die Planung und Umsetzung von partizipativen Projekten. Bis jetzt haben die Gemeinden Oberwil, Wenslingen, Lausen und Münchenstein von diesem Angebot Gebrauch gemacht.

Mitte Mai 2011 — Was spielen Kinder? Wie spielen Kinder? Wo spielen Kinder?



Erwachsene kommen zu Wort: Die Mitglieder des Elternrates wurden aufgefordert, Kinder beim Spiel während den Schulpausen und in der Freizeit zu beobachten. Ihre Beobachtungen hielten sie auf Plakaten und in einem Bericht fest. Kinder kommen zu Wort: Es wurden Spieldetektive ausgesandt, die genau hinschauten und Spiel-Steckbriefe erarbeiteten.

31. Mai 2011 — Was habt Ihr gesehen? Was wollt Ihr denn?



Am zweiten Tag der Projektwoche wurde die ganze Sammlung von Ideen, Beobachtungen, Steckbriefen, Plakaten und Fotos zusammengetragen, analysiert und gegenseitig präsentiert; Bildassoziationen unterstützten die gemeinsame Arbeit. Neues, Erstaunliches und Altbekanntes gab es da zu sehen.

Informationen: [www.agk.bl.ch](http://www.agk.bl.ch) → **kind und raum**, Gesundheitsförderung Baselland, Bahnhofstrasse 5, 4410 Liestal  
Irene Renz: Telefon 061 552 62 86; [irene.renz@bl.ch](mailto:irene.renz@bl.ch)

**01. Juni 2011 — Was machen wir jetzt damit?**



Am dritten Projekttag gab es viel zu reden und zu malen. Die Kinder hielten in Zeichnungen ihre Ideen fest und besprachen die Bilder mit den Fachpersonen.

**01. Juni 2011 — Wie findet Ihr das?**



Am letzten Tag der Projektwoche wurden alle Modelle in der grossen Turnhalle ausgestellt. Sie hiessen «Kletterpark», «das kleine Bächlein», «Baumhütte» oder «Löffeli Kiosk». Kinder, Lehrpersonen, Eltern und Fachpersonen waren begeistert vom Ideenreichtum und der phantasievollen und gekonnten Umsetzung.

**Vom Juli 2011 bis im Juni 2012 wurde viel gearbeitet. Ein Bericht, der alle Ergebnisse und Empfehlungen zusammenfasste, wurde erstellt. Aus den unterschiedlichen Modellen wurde ein einziges Modell gebaut, das bei den Kindern in Vernehmlassung ging: Wurden ihre Bedürfnisse auch wirklich aufgenommen? Ein Gartenbauer wurde beauftragt, einen Plan zu zeichnen.**

**15. und 22. September 2012 — Ran an die Arbeit!**



Kinder, Fachpersonen, Eltern und Lehrpersonen bauten gemeinsam den neuen Pausenplatz nach den Ideen, Plänen und Modellen, die die Kinder«geträumt» hatten.

**01. Juni 2011 — Ist das machbar?**



Um das herauszufinden, setzten die Kinder ihre Vorschläge in Modelle um. Unterstützt wurden sie dabei von den Fachpersonen der Gemeinde.



So könnte dieser Pausentraum dann aussehen: eine komfortable breite Rutschbahn – mit einfachen Mitteln und naturnah.

**14. Juni 2012 — Jetzt wird es ernst:**



Der Gartenbauer präsentierte den Kindern die Umsetzung ihrer Vorschläge. Da gab es einiges zu diskutieren und zu überprüfen.

**26. Oktober 2012 — Der Pausen(t)raum wird wahr:**



Begeistert und stolz waren bei der Einweihung des Pausenplatzes nicht nur die Kinder, sondern alle, die an der Entwicklung und Umsetzung mitgearbeitet hatten.

MIRJAM ROTZLER, KINDERBÜRO BASEL